







## Jenaplan-Pädagogik. Historischer Hintergrund – Aktuelle Konzepte

Grundsätzlich wird im Rahmen der Schulkultur von Jenaplan-Schulen <sup>[1]</sup> dem üblichen „Leistungskult“ eine Leistungskultur entgegengestellt. Gegenüber dem in Schulen weit verbreiteten Belehrungsgespräch zwischen Lehrenden und Lernenden kultiviert die Jenaplan-Pädagogik vielfältige Formen des Lehrens, Lernens und Sich-Bildens. Das Arrangement der Bildungsgrundformen ermöglicht vor allem auch entdeckendes Lernen in einem rhythmischen Wochenarbeitsplan, der radikal mit der Starre des 45-Minuten-Stundentaktes herkömmlicher Schulen bricht. Erst hiermit ist überhaupt die Möglichkeit für die Entfaltung eines Schullebens gegeben. In der Darstellung der Strukturmerkmale der Jenaplan-Pädagogik lässt sich dies konkretisieren.

Seyfarth-Stubenrauch, Michael: Jenaplan-Pädagogik. In: Eichelberger, Harald: Lebendige Reformpädagogik. Innsbruck 1997. StudienVerlag

<sup>[1]</sup> Siehe dazu: Petersen, Peter, Führungslehre des Unterrichts, Weinheim und Basel 1971 (10. Aufl.)

Michael Seyfarth-Stubenrauch

## Jenaplan-Pädagogik. Historischer Hintergrund – Aktuelle Konzepte

Denn wer kann sich dann darüber wundern, dass Menschen, die zwei Jahrzehnte hindurch fast nur gestellte, umgrenzte, von außen gegebene Aufgaben, autoritativ gegeben, haben hinnehmen und machen müssen, um versetzt zu werden, Examen zu machen, „aufzusteigen“, das Vermögen verlieren, von sich aus anzugreifen, selber anzupacken, sich für ihr Leben verantwortlich zu fühlen?

Peter Petersen

### Historischer Hintergrund

Im August 1991 wurde die Jenaplan-Schule in Jena, im deutschen Bundesland Thüringen, eröffnet. 41 Jahre nach der Schließung der Universitätsübungsschule nach dem Jenaplan – aber nur 11 Monate nach der Wiedervereinigung Deutschlands.

Diese zweite Gründung einer Schule nach dem reformpädagogischen Konzept des Jenaplans in Jena lag wiederum – wie auch schon in den Zwanzigerjahren – in einer Zeit des Wandels, einer Zeit mit deutlicher Aufbruchsstimmung. Waren es seinerzeit die allgemeine Not nach dem ersten Weltkrieg und die offensichtlichen Modernisierungsnotwendigkeiten nach dem kompletten Versagen des vormaligen politischen Obrigkeitssystems, insbesondere auch in Deutschland, die in vielen gesellschaftlich-politischen Bereichen die Veränderungen dynamisch vorantrieben <sup>[1]</sup> – so war es diesmal die hinter dem „eisernen Vorhang“ aufgestaute Ansammlung von sehr persönlich erlebter Unterdrückung, <sup>[2]</sup> die eine pädagogische Avantgarde nach einer die Befreiung der Person unterstützenden Form der Schularbeit suchen ließ.

Der Begründer der Jenaplan-Pädagogik, Peter Petersen, ist seinerzeit, genauer im Jahr 1923, nach Jena berufen worden. 1924 begann er, die bestehende Universitätsübungsschule nach seinen Erkenntnissen und schulpädagogischen Auffassungen umzuwandeln. Dies bedeutete einen radikalen Bruch mit der dort zuvor praktizierten Methode der sogenannten Herbartianer um Wilhelm Rein.

